

# Lob der Faulheit

T: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)  
M: Christian Hählke 2023

1. Faul-heit, jetzt will ich dir auch ein klei-nes Lob- lied brin-gen.  
O wie sau - er wird es mir, dich nach Wür-den zu be - sin-gen!  
Doch, ich will mein Bes - tes tun, nach der Ar-beit ist gut ruhn.

2. Höch-stes Gut! Wer dich nur hat, des-sen un-ge-stör - tes Le - ben,  
ach! Ich gähn', ich wer - de matt. Nun, so mangst du mir's ver - ge - ben,  
dass ich dich nicht sin - gen kann; du ver-hin-derst mich ja dran.

Faulheit, jetzt will ich dir  
Auch ein kleines Loblied bringen. -  
O - - wie - - sau - - er - - wird es mir, - -  
Dich - - nach Würden - - zu besingen!  
Doch, ich will mein Bestes tun,  
Nach der Arbeit ist gut ruhn.

Höchstes Gut! wer dich nur hat,  
Dessen ungestörtes Leben - -  
Ach! - - ich - - gähn' - - ich - - werde matt - -  
Nun - - so - - magst du - - mir's vergeben,  
Dass ich dich nicht singen kann;  
Du verhinderst mich ja dran.

*Ein Gedicht mit so vielen Gedankenstrichen - das könnte ein Werk moderner Lyrik sein. Ein Lob der Faulheit, da wird der Urheber wohl selbst nicht der Fleißigste gewesen sein. Aber der Schein trügt. Das Gedicht ist erstens nicht modern. Und zweitens war der müde Dichter alles andere als ein Faulpelz. Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781), ein führender Vertreter der deutschen Aufklärung, hat allein zwölf Dramen, mehrere Gedichtbände und Dutzende philisophischer, theologischer und ästhetischer Abhandlungen geschrieben, er war Dramaturg am Hamburger Nationaltheater und Bibliothekar der berühmten Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Ein kritischer Geist mit Weitblick und - wie man sieht - Humor.*

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, Kopieren erlaubt, außer für kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 14.8.2023